

HEFT 11

15-

Der junge Marxist

POPULÄRWISSENSCHAFTLICHE HEFTE FÜR JUNGE MENSCHEN

ARBEITERKLASSE
UND NATION

8

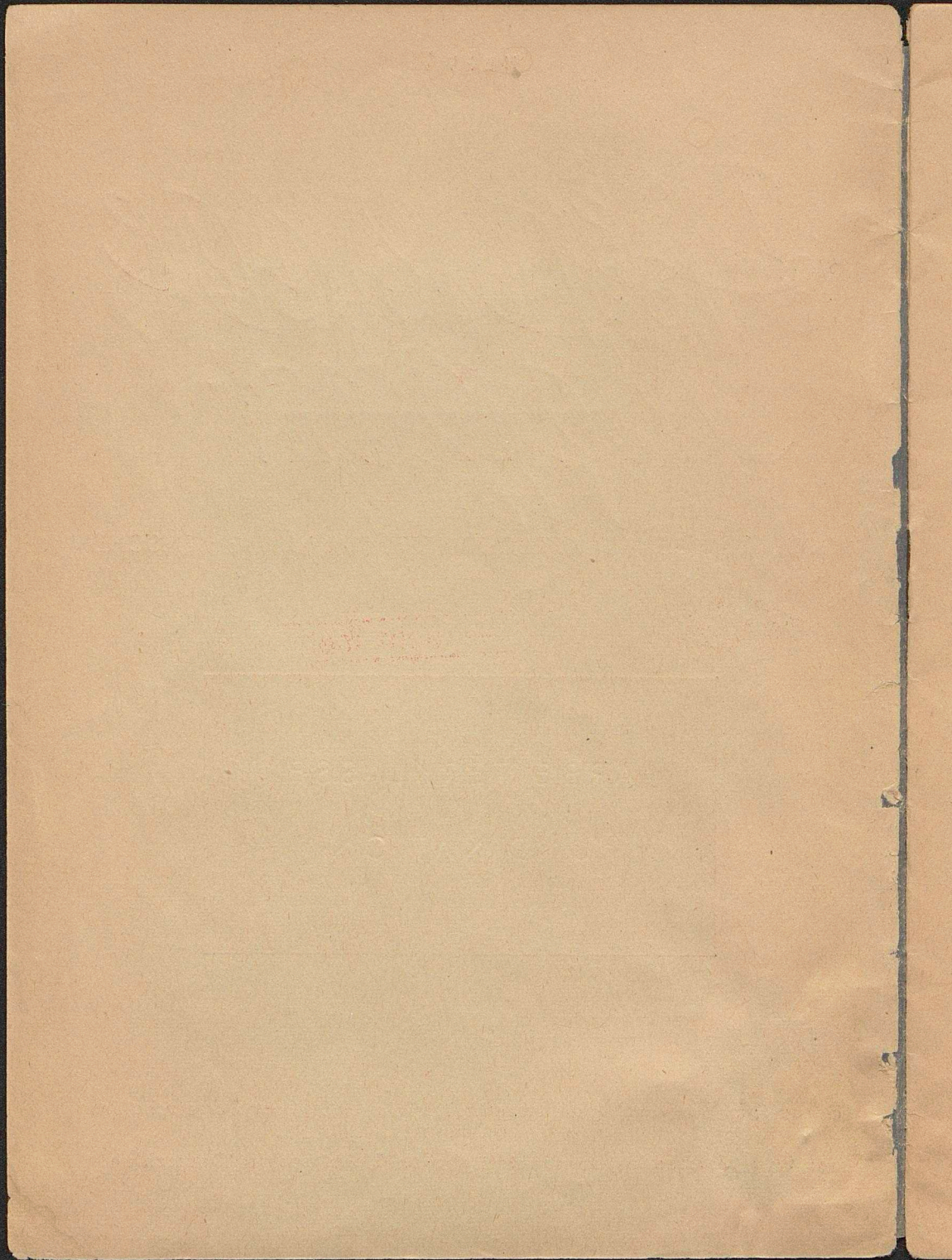
80

41045

...en vom Jugendsekretariat und der Abteilung Parteischulung

...standes der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

Berlin 1949. 2. 1957



DER JUNGE MARXIST

Populärwissenschaftliche Hefte für junge Menschen HEFT **11**

Arbeiterklasse und Nation

Herausgegeben vom Jugendsekretariat und der
Abteilung Parteischulung des Parteivorstandes
der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

DIETZ
VERLAG
BERLIN

Masterfiche
vorhanden



88/80/41045(6)

Fh

J. W. Stalin — der Freund und Helfer des deutschen Volkes

Der 7. Oktober 1949, der Tag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik, war ein historischer Augenblick in der Geschichte des deutschen Volkes. Die fortschrittliche deutsche Jugend, die in der ersten Reihe des Kampfes aller Patrioten um die Einheit und die Unabhängigkeit ihres Vaterlandes steht, begrüßte dieses große Ereignis mit stürmischer Begeisterung, die ihren Ausdruck in den Abendstunden des 11. Oktober 1949 fand, als Zehntausende von Jungen und Mädchen in den blauen Hemden der Freien Deutschen Jugend unserem wenige Stunden zuvor zum Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik gewählten Genossen Wilhelm Pieck auf der Straße Unter den Linden in Berlin zujubelten.

Diese Begeisterung machte einer tiefen, freudigen Bewegung Platz, als wir wenige Tage später die Glückwunschsbotschaft des großen Führers des Sowjetvolkes, des Genossen Josef Stalin, zur Kenntnis nehmen durften, in welcher er die Gründung der Deutschen Demokratischen Republik als Wendepunkt in der Geschichte Europas bezeichnet und dem deutschen Volk zuruft: „Es lebe und gedeihe das einheitliche, unabhängige, demokratische, friedliebende Deutschland!“

Aber angesichts dieser hochherzigen Worte darf nicht die historische Schuld vergessen werden, die das deutsche Volk durch den Angriff auf die sozialistische Sowjetunion auf sich geladen hat.

Die Schwere dieser Schuld muß jedem Deutschen ganz besonders auf dem Herzen lasten, wenn er die Rede des Genossen Stalin liest, die wenige Tage nach dem Überfall faschistischer Armeen auf die Sowjetunion über die Rundfunkstationen des Landes ging. In ihr ist auch vom deutschen Volk die Rede.

Genosse Stalin sagte:

„In diesem Befreiungskrieg werden wir nicht allein dastehen. In diesem großen Krieg werden wir treue Verbündete an den Völkern Europas und Amerikas haben, darunter auch am deutschen Volk, das von den faschistischen Machthabern verklamt ist.“ (J. Stalin, „Über den Großen Vaterländischen Krieg der Sowjetunion“, Verlag für fremdsprachige Literatur, Moskau 1946, 3. Ausgabe, S. 13.)

Ja, das deutsche Volk wurde von den faschistischen Machthabern verklamt; es bestand ein Unterschied zwischen dem Volk, das einen August Bebel, einen Karl Liebknecht und einen Ernst Thälmann hervorgebracht hatte und den faschistischen Kreaturen des deutschen Imperialismus. Dieses einfache, friedliebende Volk hätte der natürliche Verbündete der Antihitlerkräfte sein können und sein müssen; daß es die Völker der Welt enttäuscht hat, ist seine große Schuld, die es teuer bezahlen mußte.

Angesichts der zahllosen von deutschen Menschen verübten Untaten in fremden Ländern, angesichts der Tatsache, daß sich kein entscheidender Widerstand gegen das faschistische Terrorsystem in Deutschland zeigte, daß der

Fh

Krieg buchstäblich bis fünf Minuten nach zwölf geführt werden mußte, wäre es allerdings keinem Angehörigen der betroffenen Völker zu verdenken, wenn er keinen Unterschied zwischen den faschistischen Machthabern und der Masse des deutschen Volkes sieht. Eine solche Stimmung war auch ohne Zweifel bei vielen Menschen der europäischen Nationen vorhanden, und sie wurde noch von gewissen imperialistischen Kreisen geschürt, die ein selbstsüchtiges Interesse an der Zerstückelung und Vernichtung der deutschen Nation haben.

Allen diesen Tendenzen trat der Mann mit größter Entschiedenheit entgegen, dessen Volk die schwersten Schläge durch den deutschen Faschismus zu erleiden hatte. Genosse Stalin hat während des ganzen Krieges darauf hingewiesen, daß die Bestialitäten vertierter Faschisten nicht dem deutschen Volk in seiner Gesamtheit zur Last zu legen sind. Am 23. Februar 1942 erklärte er: „Die Erfahrungen der Geschichte besagen, daß die Hitler kommen und gehen, aber das deutsche Volk, der deutsche Staat bleibt.“

Und am Tage des großen Sieges, am 9. Mai 1945, rief er den Vansittarts und Morgenthau zu: „Die Sowjetunion feiert den Sieg, wenn sie sich auch nicht anschiekt, Deutschland zu zerstückeln oder zu vernichten.“

Es ist Stalins Verdienst, daß das Potsdamer Abkommen die Einheit eines demokratischen Deutschlands garantiert. Als die imperialistischen Westmächte Schritt für Schritt die Beschlüsse dieses Abkommens durchbrachen und zur Zerreißung Deutschlands und zur nationalen und kolonialen Unterdrückung Westdeutschlands übergingen, die ihre Krönung in der Bildung einer vom USA-Imperialismus beherrschten Separatregierung in Bonn fand, da erklärte der Vertreter der Sowjetregierung in Deutschland, Armeegeneral Tschuikow, am 10. Oktober 1949: „Unter diesen Umständen kann man nicht umhin, daß Bestreben deutscher demokratischer Kreise als rechtmäßig anzuerkennen, die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands und dessen Wiedergeburt auf demokratischer und friedlicher Grundlage in die eigenen Hände zu nehmen.“ Als dies geschehen, als der historische Staatsakt am 12. Oktober 1949 vollzogen war, beglückwünschte Genosse Stalin den Präsidenten und den Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik, unsere Genossen Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl, und in ihren Personen das deutsche Volk und erklärte:

„Sie brauchen nicht daran zu zweifeln, daß Sie, wenn Sie diesen Weg einschlagen und den Frieden festigen, eine große Sympathie und aktive Unterstützung aller Völker der Welt finden werden, darunter auch des amerikanischen, englischen, französischen, polnischen, tschechoslowakischen, italienischen Volkes, schon gar nicht zu reden vom friedliebenden Sowjetvolk.“

So erweist sich Genosse Stalin als aufrichtigster und ehrlichster Fürsprecher der Interessen des deutschen Volkes und damit der Zukunftsinteressen der deutschen Jugend.

Die Grundlage dieser ehrlichen Freundschaftspolitik gegenüber allen Völkern der Erde ist die marxistisch-leninistische Erkenntnis von der Bedeutung der nationalen Frage im Befreiungskampf der Menschheit. Genosse Stalin, der selbst Angehöriger eines unterdrückten und versklavten Volkes war, hat bei der theoretischen und praktischen Lösung dieser Frage die hervorragendste Rolle gespielt.

Im Januar 1913 schrieb W. I. Lenin in einem Brief an Maxim Gorki: „Hier hat sich ein prächtiger Georgier an die Arbeit gemacht und schreibt für die Zeitschrift ‚Prosveschtschenije‘ einen ausführlichen Artikel, für den er **sämtliche** österreichischen und anderen Materialien zusammengetragen hat.“

Der prächtige Georgier war Genosse Stalin, der damals seine grundlegende Schrift „Marxismus und nationale Frage“ verfaßte, mit der er dem Gedankenbau des Marxismus einen gewaltigen, grundlegenden Quader hinzufügte.

Genosse Stalin hat seit 1917 die nationale Frage in der Sowjetunion gelöst. Er war der erste Volkskommissar für Nationalitätenfragen und unter seiner Führung wurde aus dem ehemaligen Völkergefängnis des großrussischen Zarenreiches die Union der frei und brüderlich zusammenlebenden Sowjetvölker.

Heute ist die nationale Frage „zur wichtigsten politischen Lebensfrage des deutschen Volkes geworden“, stellte der Parteivorstand unserer Partei am 4. Oktober 1949 in seinem Beschluß über „Die Nationale Front des demokratischen Deutschland und die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands“ fest und betont an einer anderen Stelle: „Jetzt besteht die Aufgabe eines jeden deutschen Demokraten und Sozialisten darin, den Kampf zu organisieren gegen die nationale Unterdrückung der Bevölkerung Westdeutschlands, für die Gleichberechtigung der deutschen Nation, für ihre Souveränität, für die Befreiung Westdeutschlands vom Joch der imperialistischen Besetzung und für die freie und unabhängige Entwicklung der deutschen Nation auf der Grundlage der Freundschaft mit anderen Völkern.“

Diesen Kampf im Rahmen der nationalen Front können wir jedoch nur erfolgreich führen, wenn innerhalb unserer Partei restlose Klarheit über das Wesen der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands herrscht. Dazu ist erforderlich, daß sich jedes Mitglied unserer Partei mit den marxistisch-leninistischen Grundsätzen der nationalen Frage wie sie vom Genossen Stalin entwickelt und angewandt wurde, vertraut macht.

Was ist eine Nation?

Die Grundfrage, die wir uns stellen müssen, wenn wir eine richtige Politik der Nationalen Front betreiben wollen, ist die Frage: was ist überhaupt eine Nation?

Die Faschisten haben diese Frage mit einem idealistischen Phrasenschwall über „Schicksalsverbundene Blutgemeinschaft des Stammes und der Rasse“ beantwortet. Diese „Theorie“, die den Nachdruck auf die Sprache legt und

das Blut für irgendeinen geheimnisvollen Saft hält, diene den Faschisten zur Rechtfertigung ihrer Raubzüge „soweit die deutsche Zunge klingt“, wobei sie es allerdings mit der „deutschen Zunge“ nicht so genau nahmen. Der wissenschaftlich begründete Marxismus hat mit solchem idealistischen Geschwätz natürlich nichts zu tun.

Aber zweifellos ist die Nation eine Gemeinschaft, und zwar eine ganz bestimmte stabile Gemeinschaft von Menschen.

Wie ist nun aber diese Gemeinschaft entstanden? Bis in das Zeitalter des Feudalismus hinein gab es noch keine Nationen. Es gab wohl mehr oder weniger lose zusammenhängende Gebilde, deren Teile jedoch bei jeder passenden Gelegenheit auseinanderfielen oder sich vereinigten. Erst der Kapitalismus, die entwickelte Warenproduktion und der Handel brachten einen festen Markt, der vor äußeren Konkurrenten geschützt ist und einen Nationalstaat, der durch seine Geschlossenheit eine Kraft im Welthandel darstellt.

So entstanden im Laufe der Entwicklung der Industrie und des Handels die Nationen, wie wir sie heute kennen.

Eine Nation ist also eine historisch entstandene stabile Gemeinschaft von Menschen.

Die Entwicklung zur Nation hat zwangsläufig einige charakteristische Merkmale hervorgebracht, auf die wir nun im einzelnen eingehen wollen.

a) Gemeinsamkeit der Sprache

Das erste charakteristische Merkmal einer Nation, das Bindemittel, das die Angehörigen einer Nation zusammenhält, ist die gemeinsame Sprache der Bevölkerung. Wir können daher nicht von einer sowjetischen Nation, einer schweizer Nation oder einer belgischen Nation sprechen, mag auch das Zusammenleben der in der Sowjetunion vereinten Nationalitäten ein noch so enges und brüderliches sein.

Aber andererseits genügt die Gemeinsamkeit der Sprache allein noch nicht zur Bestimmung des Begriffes Nation. In England, den Vereinigten Staaten von Amerika, Australien und Kanada wird die englische Sprache gesprochen, und doch kann man nicht behaupten, daß es sich hier um eine Nation handelt. Dazu liegen diese Länder doch zu weit voneinander getrennt, und damit kommen wir zum zweiten charakteristischen Merkmal einer Nation.

b) Gemeinschaft des Territoriums

Ohne das Vorhandensein eines gemeinsamen Territoriums ist die Existenz einer Nation undenkbar. Aber auch die gemeinsame Sprache und das zusammenhängende Territorium genügen zur Kennzeichnung einer Nation noch nicht; denn dann wären Deutschland und Österreich eine Nation, was sie nicht sind, da jedes einzelne dieser Länder für sich über das dritte charakteristische Merkmal einer Nation verfügt.

c) **Gemeinschaft des Wirtschaftslebens**

Zum Gesamtbild einer Nation ist erforderlich, daß die einzelnen Teile der Nation durch eine innere wirtschaftliche Bindung zusammengehalten werden, daß ein in sich abgeschlossenes Wirtschaftsleben vorhanden ist.

d) **Die Gemeinschaft der Kultur**

Doch auch mit den aufgezeigten Merkmalen der Nation können wir uns noch nicht zufrieden geben. Genosse Stalin erklärte anläßlich des am 6. April 1948 unterzeichneten Vertrages über Freundschaft und gegenseitige Hilfe zwischen der Sowjetunion und Finnland,

„... daß jede Nation, ob groß oder klein, ihre qualitativen Besonderheiten besitzt, ihre Eigenart, die nur ihr gehört und die andere Nationen nicht besitzen. Diese Besonderheiten sind jener Beitrag, den jede Nation zum gemeinsamen Schatz der Weltkultur leistet und mit dem sie ihn ergänzt, ihn bereichert.“ (J. W. Stalin, Rede auf dem Diner zu Ehren der finnischen Regierungsdelegation am 7. April 1948, „Neue Welt“, 8/1948.)

So ist also auch der Nationalcharakter, die Geistesart, die ihren Ausdruck in einer gemeinschaftlichen Kultur finden, ein bestimmendes Merkmal für das Wesen der Nation.

Genosse Stalin beantwortet zusammenfassend die Frage nach dem Wesen der Nation in folgenden Worten:

„Eine Nation ist eine historisch entstandene stabile Gemeinschaft der Sprache, des Territoriums, des Wirtschaftslebens und der sich in Kultur-gemeinschaft offenbarenden psychischen Eigenart.“ (J. Stalin, „Marxismus und Nationale Frage“, Dietz Verlag, Berlin 1949, S. 9.)

Sind die Deutschen überhaupt noch eine Nation?

Genosse Stalin betont:

„Es muß hervorgehoben werden, daß keines der angeführten Merkmale, einzeln genommen, zur Begriffsbestimmung der Nation ausreichend ist. Mehr noch: fehlt nur eines dieser Merkmale, so hört die Nation auf, Nation zu sein ...

Nur das Vorhandensein aller Merkmale zusammen ergibt eine Nation.“
(Ebenda, S. 9—10.)

Angesichts dieser genauen und bestimmten Formulierung stellen wir uns unwillkürlich die Frage, ob denn wir Deutsche überhaupt noch eine Nation bilden.

Das Territorium Deutschlands ist durch Zonengrenzen zerrissen; ein regelmäßiger, unbeschränkter Verkehr und ein normales Zusammenleben aller Deutschen ist nicht mehr möglich; die staatliche Einheit wurde durch die von den anglo-amerikanischen Imperialisten befohlene Schaffung des Bonner Separatstaates vorläufig verhindert.

Die wirtschaftliche Verbundenheit des deutschen Volkes wurde durch den vom amerikanischen Monopolkapital abhängigen Frankfurter Wirtschaftsrat und besonders durch die westdeutsche Separatwährung unterbunden.

Die Kulturgemeinschaft des deutschen Volkes wird immer mehr zerrissen. Während sich in Westdeutschland unter dem Einfluß der Okkupanten immer mehr die sogenannte „amerikanische Lebensart“ mit ihrer Boogie-Woogie-Kultur, Kaugummi-Ästhetik und Gangster-Moral breitmacht und das reaktionäre Gedankenerbe des Preußengeistes seine Blüten treibt, stehen die freien Länder der Deutschen Demokratischen Republik auf Grund ihrer besonderen Pflege des deutschen klassischen Kulturerbes, ihrer Vernichtung des reaktionären Preußengeistes durch die demokratische Schulreform am Beginn einer neuen deutschen Kulturepoche.

Die Gemeinschaft der Sprache scheint das einzige Merkmal zu sein, das in Deutschland noch erhalten ist, obwohl wir die Auswirkungen der oben aufgezeigten kulturpolitischen Entwicklung auch bereits im Sprachgebrauch in West und Ost feststellen können.

Gibt es also überhaupt noch eine deutsche Nation? Nun, man kann eine geschichtlich entstandene stabile Gemeinschaft nicht in wenigen Jahren vernichten. So erklärte auch Genosse Fred Oelßner vor dem Parteivorstand unserer Partei am 21. Juli 1949:

„... ich sage nicht, daß die deutsche Nation schon verloren sei. Es besteht aber die reale Gefahr, daß das deutsche Volk seinen Nationalcharakter verliert, wenn es sich nicht zur Abwehr ermannt, wenn es nicht alle seine Kräfte anspannt, um diese Gefahr von sich abzuwenden. Es besteht die reale Gefahr, daß die Nation, die der Welt Marx, Engels, Bebel und Thälmann gegeben hat, ausgelöscht wird, und das, Genossinnen und Genossen, muß jeden Sozialisten und jeden Arbeiter auf den Plan rufen, muß ihn mit Sorge, aber zugleich mit Kampfschlossenheit erfüllen. Darum ist heute die nationale Frage, der Kampf um die nationale Einheit und die nationalen Interessen des deutschen Volkes zur Achse unserer Politik als der Klassenpartei des deutschen Proletariats geworden.“

Wir stellen also fest:

„Im Ergebnis der Politik der imperialistischen Westmächte ist Deutschland zerrissen worden. Die wirtschaftliche Einheit Deutschlands wurde durch die Einführung der Separatwährung und andere wirtschaftliche Separatmaßnahmen in den Westzonen zerstört. Die Bildung des Bonner Separatstaates und seiner Marionettenregierung hat die politische Einheit Deutschlands untergraben. Die Existenzgrundlagen eines einheitlichen Nationalstaates sind durch diese Spaltungspolitik erschüttert worden. Die Unabhängigkeit und Souveränität der deutschen Nation ist gefährdet.“ („Die Nationale Front des demokratischen Deutschland und die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands“, S. 3.)

Arbeiterklasse und Nation

Da gibt es nun Genossen, die nicht einsehen wollen, was die Arbeiterklasse mit der Nation zu tun hat. Sie meinen, die Arbeiterklasse brauche sich um diese Frage nicht zu kümmern. Sie erinnern sich, daß besonders in Deutschland gerade die Bourgeoisie „national bis auf die Knochen“ tat, mit nationalen Phrasen um sich warf, kurz diese Genossen kennen nur den bürgerlichen Nationalismus und wissen, daß die Arbeiterklasse international sein muß, ohne allerdings eine richtige Vorstellung vom Wesen des proletarischen Internationalismus zu haben. Sie berufen sich gern auf das Kommunistische Manifest, in dem die Sätze stehen: „Die Arbeiter haben kein Vaterland. Man kann ihnen nicht nehmen, was sie nicht haben.“ Dabei achten sie aber nicht darauf, daß es anschließend heißt:

„Indem das Proletariat zunächst sich die politische Herrschaft erobern, sich zur nationalen Klasse erheben, sich selbst als Nation konstituieren muß, ist es selbst noch national, wenn auch keineswegs im Sinne der Bourgeoisie.“ (K. Marx/F. Engels, „Manifest der Kommunistischen Partei“, Dietz Verlag, Berlin 1948, S. 29.)

Der bürgerliche Nationalismus

In welchem Sinne ist die Bourgeoisie national?

Wir wissen bereits, daß die Bourgeoisie das kapitalistische System der Ausbeutung der Lohnarbeit, der Unterdrückung und Verschlingung der Konkurrenten und der Kriegsführung zur Grundlage hat.

„Gemäß dieser Klassengrundlage besteht das bürgerlich-nationalistische Programm und die Politik in der nationalen Frage innerhalb des eigenen Landes darin, die Interessen der gesamten Nation den Interessen der eigenen Klasse zu unterstellen. Die Bourgeoisie stellt ihre Klasseninteressen, die Interessen der gesellschaftlichen Oberschicht, über die Interessen des gesamten Volkes und versucht darüber hinaus, den Begriff „Nation“ als solchen im eigenen Interesse zu monopolisieren, indem sie sich (um das Volk zu täuschen) zur Repräsentantin der Nation und zur Verfechterin der nationalen Interessen aufwirft. Gleichzeitig sind das Programm und die Politik der Bourgeoisie in der nationalen Frage außerhalb des eigenen Landes darauf gerichtet, die Interessen der eigenen Nation (eigentlich ihrer bürgerlichen Oberschicht) den Interessen anderer Völker entgegenzustellen. Die Bourgeoisie strebt danach, das eigene Land über die anderen Länder zu stellen, und nimmt jede Gelegenheit wahr, um andere Völker unter Mißachtung derer Interessen zu unterdrücken und auszubeuten.“ (Liu Tschau-Tschi „Internationalismus und Nationalismus“, Berlin 1949, S. 3—4.)

Zur Erreichung dieser Ziele setzt die Bourgeoisie den ganzen ihr unterstehenden Apparat der ideologischen Beeinflussung (Schule, Presse, Literatur, Kino usw.) ein, um in den breitesten Volksmassen das Gift des bürgerlichen

Nationalismus in der Form des Rassenhasses, des Chauvinismus wirksam werden zu lassen.

Die obige knappe und grundsätzliche Darstellung des chinesischen Genossen trifft auf die Bourgeoisie aller Länder zu, und es ist daher kein Zufall, daß eine plastische Illustrierung zu diesem Thema von dem deutschen Marxisten Otto Grotewohl beigetragen wird.

„Schon 1866 in der Schlacht bei Königgrätz beschossen Preußen und Österreicher sich gegenseitig mit deutschen Kruppkanonen. Aus den chinesischen Taku-Forts wurden um die Jahrhundertwende die deutschen Schiffe von deutschen Kruppgeschützen beschossen. In der Seeschlacht am Skagerrak waren die Panzerplatten der englischen Kriegsschiffe und die Zünder ihrer Granaten nach Kruppschen Patenten fabriziert. Nach dem ersten Weltkriege prozessierte Krupp gegen die englische Firma Vickers-Armstrong um einen Schilling Lizenzgebühr für jede der 123 Millionen Granaten mit patentierten Kruppzündern, die von den Engländern auf deutsche Soldaten in den Jahren 1914 bis 1918 abgeschossen worden sind. Im zweiten Weltkrieg bezogen die deutschen IG Farben Riesensummen für ihr Sprengstoffpatent ‚Tetracen‘ und für das in den USA produzierte Flugzeugbenzin, das zur Bombardierung deutscher Städte verwandt wurde.“ (Otto Grotewohl, „Im Kampf um Deutschland“, Rede auf dem 2. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Dietz Verlag, Berlin 1947, S. 22.)

Die proletarische Fragestellung

Wie steht nun die nationale Frage für das Proletariat?

„Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ ruft seit hundert Jahren der Schlußsatz der Geburtsurkunde des wissenschaftlichen Sozialismus, des Kommunistischen Manifestes der Arbeiterklasse der Welt zu, und diese Losung lebt unverfälscht im Prinzip des proletarischen Internationalismus, in der internationalen Solidarität aller marxistisch-leninistischen Parteien. Der proletarische Internationalismus ist der Inhalt unseres Kampfes.

Aber in welcher Form können die Arbeiter diesen Kampf führen? Im Kommunistischen Manifest heißt es:

„Das Proletariat eines jeden Landes muß natürlich zuerst mit seiner eigenen Bourgeoisie fertig werden.“ (K. Marx/F. Engels, „Manifest der Kommunistischen Partei“, S. 20.)

Aber mehr noch: Das klassenbewußte Proletariat eines Kolonialreiches, eines Staates der Aggression gegen andere Völker, der kolonialen Unterdrückung und Ausbeutung, tritt auch dieser nationalen Bedrückung fremder Völker entgegen. So forderte in unseren Tagen die französische Kommunistische Partei von ihrer Bourgeoisie die sofortige Einstellung des Kolonialkrieges in Vietnam.

So beinhaltet das Prinzip des proletarischen Internationalismus die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen bis zur staatlichen Los-trennung, die Notwendigkeit des Kampfes gegen jede Form der nationalen

Unterdrückung und Nichtgleichberechtigung. So bedeutet die Lösung der nationalen Frage einen Teil des Kampfes des Proletariats, der gleichzeitig unversöhnlicher Kampf gegen jede Form der nationalen Überheblichkeit, gegen jede Form des Nationalismus erfordert.

Nicht mehr Haß der Rassen und Nationen

Am 7. November 1917 wurde durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution, in der die unterdrückten und ausgebeuteten Russen Seite an Seite mit den versklavten Kolonialvölkern des Zarenreiches kämpften, das alte zaristische Völkergefängnis zerstört, die marxistisch-leninistische Theorie der nationalen Frage konnte in die Praxis umgesetzt und der Sieg der Lenin-Stalinschen Nationalitätenpolitik herbeigeführt werden. Genosse Stalin gibt für diesen Sieg folgende Erklärung:

„Das Fehlen von Ausbeuterklassen, die die Hauptorganisatoren der Zwietracht zwischen den Nationen sind; das Fehlen der Ausbeutung, die gegenseitiges Mißtrauen züchtet und nationalistische Leidenschaften schürt; die Tatsache, daß die Arbeiterklasse an der Macht ist, die ein Feind jeglicher Versklavung und der treue Träger der Ideen des Internationalismus ist; die tatsächliche Verwirklichung der gegenseitigen Hilfe der Völker auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens; schließlich das Aufblühen der nationalen Kultur der Völker der Sowjetunion, der Form nach national, dem Inhalt nach sozialistisch — alle diese und ähnliche Faktoren haben dazu geführt, daß sich die Physiognomie der Völker der Sowjetunion völlig verändert hat, daß das Gefühl gegenseitigen Mißtrauens in ihnen geschwunden ist, das Gefühl gegenseitiger Freundschaft sich bei ihnen entwickelt hat, und somit die wahrhaft brüderliche Zusammenarbeit der Völker im System eines einheitlichen Bundesstaates zustande gekommen ist.

Das Ergebnis ist, daß wir jetzt einen völlig ausgebildeten sozialistischen Nationalitätenstaat haben, der allen Prüfungen standgehalten hat und den jeder Nationalstaat in jedem Erdteil um seine Festigkeit beneiden könnte.“ (J. Stalin, „Fragen des Leninismus“, Verlag für fremdsprachige Literatur, Moskau 1947, S. 621.)

Dem ist nur noch hinzuzufügen, daß Genosse Stalin als erster Volkskommissar für Nationalitätenfragen die entscheidende Rolle bei der Herbeiführung dieses Ergebnisses hatte, das allen unterdrückten und bedrängten Völkern heute leuchtendes Vorbild ist und daß die Festigkeit dieses Freundschaftsbundes gerade im Großen Vaterländischen Krieg allen imperialistischen Anwärtern auf die Weltherrschaft eindringlich vor Augen geführt wurde.

Schließlich müssen wir feststellen, daß die Lenin-Stalinsche Politik der internationalen Solidarität und des Völkerfriedens seit 1917 die sowjetische Außenpolitik bestimmt und sie zum Hort der nationalen Freiheit und des Friedens gemacht hat.

Der Imperialismus und die Nationale Frage

Wir haben bisher die Nationale Frage ganz allgemein, in ihrer Grundsätzlichkeit behandelt, wie sie schon von Marx und Engels aufgezeigt wurde. Doch wir wissen, daß mit Beginn des imperialistischen Stadiums des Kapitalismus viele der Grundprobleme des Marxismus eine Erweiterung erfahren mußten und daß diese Aufgabe von Lenin und Stalin gelöst wurde. Gerade das nationale Problem gewann in der Entwicklung des Imperialismus eine gewaltige Bedeutung. Das Wesen des Imperialismus kennen wir bereits aus dem Studium der Hefte 7 und 8 unserer Schriftenreihe und wollen daher hier nur noch einmal feststellen:

„Die Einteilung der Nationen in unterdrückende und unterdrückte ist das Wesen des Imperialismus. ‚Der Imperialismus ist die fortschreitende Unterdrückung der Nationen der Welt durch eine Handvoll Großmächte. Er ist die Epoche der Kriege zwischen ihnen um die Erweiterung und Festigung der nationalen Unterdrückung.‘ (Lenin.)

Infolge der Ungleichmäßigkeit der Entwicklung der kapitalistischen Länder in der Epoche des Imperialismus überholen einzelne imperialistische Länder die alten imperialistischen Mächte, die den größten Teil der Erde mit Beschlag belegt haben, und fordern eine Neuaufteilung der Erde, um für ihre Monopole höhere Extraprofite zu erhalten. Das führt zu Kriegen zwischen den imperialistischen Großmächten . . .

Die imperialistischen Kriege führen zur Verschärfung der nationalen Unterdrückung. Im Verlaufe dieses Kampfes der Imperialisten untereinander vollzieht sich auch die Umwandlung von Unterdrückerländern in unterdrückte Länder, deren Völker nunmehr der nationalen Unterdrückung und Versklavung unterworfen werden. Der Kreis der imperialistischen Großmächte wird enger.“ („Die Nationale Front des demokratischen Deutschland und die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands“, S. 6.)

Das heißt, die Zeiten, in denen die fortgeschrittensten kapitalistischen Staaten lediglich Kolonien in solchen Gebieten hatten, in denen die einheimische Bevölkerung noch auf einer niedrigen Stufe der gesellschaftlichen Entwicklung steht, diese Zeiten sind längst vorbei. Heute ist es der amerikanische Imperialismus, der alle anderen Länder der Welt in eine mehr oder weniger starke Abhängigkeit von sich gebracht hat, darunter auch solche Länder, die bis vor kurzem noch selbst Unterdrückerländer waren (Japan) oder es sogar noch sind (Holland). Hier sind nun sowohl alle besitzlosen, ausgebeuteten Schichten als auch der größte Teil der besitzenden, ausbeutenden Schichten einer gemeinsamen nationalen Ausbeutung und Unterdrückung unterworfen.

„Auf dem Boden der nationalen und kolonialen Unterdrückung entsteht der Kampf der Völker um die Befreiung der unterdrückten Nationalitäten und Kolonien von der imperialistischen Knechtschaft, der mit dem Kampf der Arbeiterklasse und aller Werktätigen um die Befreiung der Mensch-

heit von der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Unterdrückung durch den Imperialismus verschmilzt. In diesem gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus vollzieht sich die Annäherung der Völker und Nationen, in ihm werden die Voraussetzungen für die Errichtung einer festen Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen ihnen auf der Grundlage der Gleichberechtigung und gegenseitigen Achtung geschaffen.“ (Ebenda, S. 6—7.)

So hat die Entwicklung dahin geführt, daß heute, geschart um die sozialistische Sowjetunion, die Volksdemokratien Osteuropas und Ostasiens und die Deutsche Demokratische Republik einen Block der sich immer enger gestaltenden Freundschaft und Zusammenarbeit bilden, in dem „sowohl das deutsche als auch das chinesische Volk im Kampf gegen den Imperialismus in vorderster Front stehen“, wie Genosse Mao Tse Tung in seinem Grußtelegramm an die Genossen Pieck und Grotewohl feststellte.

Wir kommen also zu der sich heute für den Marxisten-Leninisten aller Nationen ergebenden Schlußfolgerung:

„Das Wesen der nationalen Frage im Weltmaßstabe besteht jetzt darin, den Plänen zur Errichtung einer Weltherrschaft des amerikanischen Imperialismus Widerstand entgegenzusetzen und diese Pläne zu zerschlagen.“ (Ebenda, S. 8.)

Unser Kampf gegen den Imperialismus

Der nationale Notstand

„Wir sind die Eingeborenen von Trizonesien.“ Kann man sich etwas Unwürdigeres vorstellen, als diesen „Schlager“, der am Rhein entstanden ist und dort leider ausgerechnet bei fröhlichen Anlässen gesungen wird. Der Textdichter fand diese Feststellung wahrscheinlich besonders komisch; aber leider ist sie bitterster Ernst.

Das deutsche Volk, in dessen Namen bis vor kurzem noch andere Völker geknechtet und ihrer nationalen Freiheiten beraubt wurden, dessen Namen bis vor kurzem noch die deutschen Monopolkapitalisten für ihren Machtanspruch auf die Weltherrschaft mißbrauchten, dieses deutsche Volk erlebt jetzt im Westen Deutschlands selbst die nationale Unterdrückung durch imperialistische Mächte.

Die militärische Besetzung benutzen die Westmächte zur Ausschaltung der deutschen Konkurrenz auf dem Weltmarkt und gleichzeitig zur Schaffung einer Militärbasis und eines Aufmarschgebietes gegen die Staaten des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus, für die Entfesselung eines neuen Weltkrieges, in dem deutsche Menschen Söldner und blutige Opfer sein sollen.

Der Wille, die deutsche Nation ohnmächtig zu machen, kommt in der Politik der Zerreißung Deutschlands zum Ausdruck, wozu die antidemokratischen und volksfeindlichen Kräfte der Großbourgeoisie gefügige Werkzeuge in solchen Figuren wie Adenauer und seiner Marionettenregierung stellten.

Die nationale Unterdrückung Westdeutschlands durch die imperialistischen Mächte erfolgt mit den verschiedensten Methoden von den brutalsten Gewalttaten bis zum raffiniertesten Betrug.

Die reaktionärsten deutschen Politiker und politische Abenteurer wurden dazu ausersehen, eine Kolonialverwaltung aufzuziehen, die einzig und allein den Zweck hat, die Herrschaft der ausländischen Imperialisten durch ein willkürliches Regierungsgebilde notdürftig vor den Augen des Volkes zu verschleiern.

Wer in Westdeutschland für die Einheit unserer Heimat, für einen gerechten Frieden und für die Grundrechte des deutschen Volkes eintritt, wird unbarmherzig verfolgt; die Zeitungen, Zeitschriften und Bücher, die diesem Ziele dienen, werden verboten und vernichtet.

Am schlimmsten wirkt sich diese Kolonisierungspolitik auf die westdeutsche Wirtschaft aus. Das Ruhrgebiet wurde im Interesse der imperialistischen Aggression aus dem deutschen Wirtschaftskörper herausgerissen, der Außenhandel wird von amerikanischen Monopolkapitalisten kontrolliert, die deutsche Industrie und das Handwerk werden durch ausländisches Kapital überfremdet, mißliebige deutsche Konkurrenzunternehmen werden demontiert, deutsche Rohstoffe gehen zu lächerlich geringfügigen Preisen ins Ausland und amerikanische Ladenhüter werden zu überhöhten Preisen eingeführt und damit die Entwicklung der einheimischen Industrie zunichte gemacht. Das Ergebnis ist für die Arbeiterklasse und die Angestellten Massenarbeitslosigkeit, für den Mittelstand und die Bauern Ruin, für die kleinen Unternehmer Bankrott und sogar die Großindustrie leidet unter einer künstlich geschaffenen Konkurrenzunfähigkeit.

Auf kulturellem Gebiet wird der Versuch unternommen, die westdeutsche Bevölkerung tatsächlich zu „Eingeborenen von Trizonesien“ zu machen. Es wird die „amerikanische Kultur“ der Gangsterfilme, Dauertänze, Damenringkämpfe und ähnliche Errungenschaften des „amerikanischen Jahrhunderts“ eingeführt.

„Gleichzeitig wird in Deutschland die antinationale unwissenschaftliche Theorie des Kosmopolitismus, des Weltbürgertums, der „Vereinigten Staaten von Europa“, der Geist des Fatalismus und Pessimismus verbreitet. Dies soll zur Unterdrückung und Vernichtung der nationalen Würde des deutschen Volkes, zur Liquidierung des Widerstandes der deutschen Nation gegen die amerikanischen imperialistischen Sklavenherren führen.“ (Ebenda, S. 14.)

Das sogenannte Weltbürgertum hindert jedoch keineswegs eine hemmungslose nationalistische und chauvinistische Hetze gegen die slawischen Völker, die sich auf dem Wege zum Sozialismus befinden. Diese Hetze muß jedoch jeder deutsche Patriot, ob Sozialist oder nicht, mit aller Schärfe bekämpfen; denn die nationalen Interessen unseres Volkes erfordern die engste und

ehrliehste Freundschaft zur friedliebenden und mächtigen Sowjetunion und den volksdemokratischen Staaten.

Die nationale Front des demokratischen Deutschland

„In der Stunde der das ganze deutsche Volk bedrohenden Gefahr der nationalen Vernichtung vereint uns ein gemeinsames großes Ziel: die Rettung der deutschen Nation. Es ist notwendig, eine allgemeine Plattform der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands auszuarbeiten, auf deren Grundlage sich alle patriotischen Kräfte für den gemeinsamen Kampf verständigen können. Diese Plattform muß alle großen nationalen Fragen umfassen, die heute das ganze deutsche Volk vereinen. Solche Fragen sind vor allem: Einheit Deutschlands, Friedensvertrag, Abzug aller Besatzungstruppen in einer festzusetzenden kurzen Frist nach Abschluß des Friedensvertrages, restlose Entmilitarisierung, Wiederherstellung der nationalen Selbständigkeit und Souveränität des deutschen Volkes auf demokratischer Grundlage.“ (Ebenda, S. 16.)

Diese Aufgabe, die auf der letzten Tagung des deutschen Volksrates als „Manifest an das deutsche Volk“ formuliert wurde, stellt den Grundgehalt des Programms der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik dar. Die Nationale Front des demokratischen Deutschland erfordert die offene und ehrliche Zusammenarbeit aller Patrioten Deutschlands

„ungeachtet ihrer Zugehörigkeit zu dieser oder jener politischen Richtung, ungeachtet dessen, ob dieser oder jener Deutsche sich als Anhänger des demokratischen Lagers betrachtet oder nicht.“ (Ebenda, S. 19.)

Wir müssen uns als Marxisten jedoch klar darüber sein, daß die Arbeiterklasse mit ihren Organisationen bei der Entwicklung der Nationalen Front des demokratischen Deutschland eine besondere Verantwortung trägt. Sie muß im Bündnis mit der werktätigen Bauernschaft und der Intelligenz die Hauptkraft im nationalen Befreiungskampf werden.

Dies kann sie jedoch nur, wenn an ihrer Spitze eine wahrhaft revolutionäre marxistisch-leninistische Partei der Arbeiterklasse steht. Darum erklärt der Parteivorstand unserer Partei:

„Die Bildung der Nationalen Front des demokratischen Deutschland macht die Umwandlung der SED zu einer Partei neuen Typus noch dringender erforderlich; denn die Schaffung und Stärkung der Nationalen Front des demokratischen Deutschland ist keine Agitationslosung, sondern eine wichtige politische Aufgabe. Sie erfordert von der Partei höhere ideologische Klarheit und Festigkeit, größere politische Aktivität und Elastizität und straffere organisatorische Festigkeit. Diese Eigenschaften kann die Partei nur erwerben, indem sie um ihre Vorwärtsentwicklung zur marxistisch-leninistischen Partei kämpft, die auf dem Standpunkt des Internationalismus und des gemeinsamen Kampfes der Nationen gegen imperialistische Unterdrückung steht.“ (Ebenda, S. 30.)

KURZE REFERENTENDISPOSITION ÜBER „ARBEITERKLASSE UND NATION“

I. Was ist eine Nation?

Die Entstehung der Nation

Erst mit der Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise bildeten sich Nationen heraus. Die Nation ist also das geschichtliche Produkt der Epoche des aufsteigenden Kapitalismus.

Die Merkmale der Nation

„Eine Nation ist eine historisch entstandene stabile Gemeinschaft der Sprache, des Territoriums, des Wirtschaftslebens und der sich in Kulturgemeinschaft offenbarenden psychischen Eigenart... Nur das Vorhandensein aller Merkmale zusammen ergibt eine Nation.“ (J. Stalin, „Marxismus und nationale Frage“, S. 9—10.)

II. Arbeiterklasse und Nation

Die bürgerliche Fragestellung

Die Bourgeoisie braucht die Nation in ihrem Profitinteresse zur Schaffung eines inneren Marktes und zu dessen Ausdehnung gegen die Konkurrenz der Bourgeoisie anderer Länder. Sie fördert zu diesem Zweck im Volk die Tendenzen der nationalen Überheblichkeit und des chauvinistischen Militarismus.

Die proletarische Fragestellung

Das Proletariat führt seinen Kampf im Geiste des proletarischen Internationalismus. Es anerkennt das Selbstbestimmungsrecht der Nationen bis zur staatlichen Losrennung und die Notwendigkeit des Kampfes gegen jede Form der nationalen Unterdrückung und Nichtgleichberechtigung. Die Lösung der nationalen Frage ist ein Teil des Kampfes des Proletariats. Voraussetzung hierfür ist jedoch ein unversöhnlicher Kampf gegen jede Form der nationalen Überheblichkeit, gegen jede Form des bürgerlichen Nationalismus.

Die Lösung der nationalen Frage in der Sowjetunion

An Stelle des zaristischen Völkergefängnisses entstand nach der Oktoberrevolution ein Freundschaftsbund freier Nationalitäten. Die Stalinsche Verfassung garantiert allen Nationen die gleichen Rechte, so auch das Recht auf Selbstbestimmung bis zum Austritt der Union.

III. Der Imperialismus und die nationale Frage

Das Wesen des Imperialismus

„Die Einteilung der Nationen in unterdrückende und unterdrückte ist das Wesen des Imperialismus. Der Imperialismus ist die fortschreitende Unterdrückung der Nationen der Welt durch eine Handvoll Großmächte. Er ist die Epoche der Kriege zwischen ihnen um die Erweiterung und Festigung der nationalen Unterdrückung.“ (Lenin.) („Die Nationale Front des demokratischen Deutschland und die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands“, S. 6.)

FREIE UNIVERSITÄT
BERLIN
UNIVERSITÄT

Der Kreis der imperialistischen Großmächte wird enger

„Im Verlaufe dieses Kampfes der Imperialisten untereinander vollzieht sich auch die Umwandlung von Unterdrückerländern in unterdrückte Länder, deren Völker nunmehr der nationalen Unterdrückung und Versklavung unterworfen werden. Der Kreis der imperialistischen Großmächte wird enger.“ (Ebenda, S. 6.)

Die beherrschende Macht des imperialistischen Lagers wurde der amerikanische Imperialismus.

Das Wesen der nationalen Frage im Weltmaßstabe

„Das Wesen der nationalen Frage im Weltmaßstabe besteht jetzt darin, den Plänen zur Errichtung einer Weltherrschaft des amerikanischen Imperialismus Widerstand entgegenzusetzen und diese Pläne zu zerschlagen.“ (Ebenda, S. 8.)

IV. Unser Kampf gegen den Imperialismus

Der nationale Notstand

„Im Ergebnis der Politik der imperialistischen Westmächte ist Deutschland zerrissen worden. Die wirtschaftliche Einheit Deutschlands wurde durch die Einführung der Separatwährung und andere wirtschaftliche Separatmaßnahmen in den Westzonen zerstört. Die Bildung des Bonner Separatstaates und seiner Marionettenregierung hat die politische Einheit Deutschlands untergraben. Die Existenzgrundlagen eines einheitlichen Nationalstaates sind durch diese Spaltungspolitik erschüttert worden. Die Unabhängigkeit und Souveränität der deutschen Nation ist gefährdet.“ (Ebenda, S. 3.)

Die nationale Front

„Die nationale Frage ist zur wichtigsten politischen Lebensfrage des deutschen Volkes geworden. Die Schaffung und Festigung der nationalen Front des demokratischen Deutschlands ist eine der Hauptaufgaben aller deutschen Patrioten, unabhängig von ihrer Klassenzugehörigkeit, ihrer politischen Überzeugung und religiösen Anschauung.“ (Ebenda, S. 15.)

Die führende Rolle der Arbeiterklasse

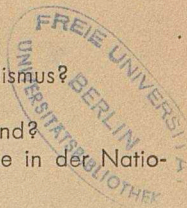
„In diesen Kampf werden die breitesten Schichten der Bevölkerung einbezogen, wobei die Arbeiterklasse mit ihren Organisationen eine besondere Verantwortung trägt. Sie muß im Bündnis mit der Bauernschaft und den Intellektuellen die Hauptkraft im nationalen Befreiungskampf werden.“ (Ebenda, S. 15.)

Die Aufgaben der Mitglieder der SED

Die Bildung der Nationalen Front des demokratischen Deutschland „erfordert von der Partei höhere ideologische Klarheit und Festigkeit, größere politische Aktivität und Elastizität und straffere organisatorische Festigkeit. Diese Eigenschaften kann die Partei nur erwerben, indem sie um ihre Vorwärtsentwicklung zur marxistisch-leninistischen Partei kämpft, die auf dem Standpunkt des Internationalismus und des gemeinsamen Kampfes der Nationen gegen imperialistische Unterdrückung steht.“ (Ebenda, S. 30.)

KONTROLLFRAGEN

1. Wie sind die Nationen entstanden?
2. Was ist eine Nation?
3. Wie ist die Einstellung der Bourgeoisie zur Nation?
4. Wie muß die Arbeiterklasse die nationale Frage sehen?
5. Wie steht die nationale Frage in der Periode des Imperialismus?
6. Worin besteht der nationale Notstand unseres Volkes?
7. Was ist die Nationale Front des demokratischen Deutschland?
8. Wie muß die Partei die führende Rolle der Arbeiterklasse in der Nationalen Front sichern?

**BEGRIFFSERKLÄRUNGEN UND FREMDWÖRTERVERZEICHNIS**

Vansittart:	englischer Finanzkapitalist und reaktionärer Politiker.
Morgenthau:	amerikanischer Finanzkapitalist und reaktionärer Politiker.
Boogie-Woogie:	amerikanischer „Tanz“.
Marionetten (-regierung):	durch Drähte gelenkte Puppen.

Elastizität:	Geschmeidigkeit, Anpassungsfähigkeit.
konstituieren:	zusammensetzen, gründen.
Kreatur:	Geschöpf.
psychisch:	seelisch.
separat:	abgetrennt.
Souveränität:	Selbständigkeit.
stabil:	fest.
Struktur:	Gefüge, Bau, Aufbau.

WAS SOLLEN WIR LESEN?

- J. Stalin, „Marxismus und nationale Frage“, Dietz Verlag, Berlin 1949.
- J. Stalin, „Die nationale Frage“ in „Fragen des Leninismus“, Verlag für fremdsprachige Literatur, Moskau 1947, S. 62—71, oder J. Stalin, „Über die Grundlagen des Leninismus“, Dietz Verlag, Berlin 1946, S. 44—50.
- Joseph Winternitz, „Marxismus und Nation“, Dietz Verlag, Berlin 1949.
- Liu Tschau-Tschi, „Internationalismus und Nationalismus“, Sonderdruck des Parteivorstandes der SED, Berlin 1949.
- „Die Nationale Front des demokratischen Deutschland und die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands“, Sonderdruck des Parteivorstandes der SED, Berlin 1949.

PREIS 0,20 DM

Empfehlenswerte Schriften:

J. Stalin: Marxismus und nationale Frage

84 Seiten, broschiert 0,80 DM

J. Stalin: Über die Grundlagen des Leninismus — Zu den Fragen des Leninismus

124 Seiten, broschiert 1,50 DM
Halbleinen 2,50 DM

J. Stalin: Der Marxismus und die nationale und koloniale Frage

in der Bücherlei des Marxismus-Leninismus, Band 21

376 Seiten, Pappband ca. 6,— DM

Joseph Winternitz: Marxismus und Nation

60 Seiten, broschiert 0,60 DM

Zu beziehen durch den Literaturvertrieb und den Buchhandel

Direkte Bestellungen überweist der Verlag



DIETZ VERLAG BERLIN C 2

380/80/410456

X13<8041045600011

PREIS 0,20 DM

Empfehlenswerte Schriften:

J. Stalin: Marxismus und nationale Frage

84 Seiten, broschiert 0,80 DM

J. Stalin: Über die Grundlagen des Leninismus — Zu den Fragen des Leninismus

124 Seiten, broschiert 1,50 DM
Halbleinen 2,50 DM

J. Stalin: Der Marxismus und die nationale und koloniale Frage

in der Bücherlei des Marxismus-Leninismus, Band 21

376 Seiten, Pappband ca. 6,— DM

Joseph Winternitz: Marxismus und Nation

60 Seiten, broschiert 0,60 DM

Zu beziehen durch den Literaturvertrieb und den Buchhandel

Direkte Bestellungen überweist der Verlag

Freie Universität



Berlin

380/80/410456

X13<8041045600011

x-rite

colorchecker CLASSIC

